

Warum die Oberstufen-Schulanlage saniert und erweitert werden muss

Ins Auen tropft's...

Fortsetzung von Seite 1
Rundgang vor Ort mit Schulpräsident Andi Wirth und Markus Herzog, Abteilungsleiter Betrieb.
 Das Auen ist ein architektonisches Glanzlicht. Die Schulanlage mit den filigranen Fensterflächen, die noch immer topmodern wirken, ist nach 45 Jahren Dienst in die Jahre gekommen und muss saniert werden.

An der Urnenabstimmung am 30. November wird über den Projektierungskredit Gesamtsanierung Schulanlage Auen in der Höhe von 2,4 Mio. Franken abgestimmt.

Das Projekt «PHYLLIS» des Architekturbüros jessenvollenweider architektur gmbh, Basel, wurde als Sieger des Architekturwettbewerbs erkoren und soll – vorbehaltlich der Bewilligung der Projektierungs- und Baukredite durch die Stimmbürgerinnen und -bürger – realisiert werden. Wenn der Stimmbürger am 30. Nov. Ja zum Projektierungskredit sagt, wird das Projekt «Phyllis» im Detail ausgearbeitet werden. Später dann wird über das fertige Bauprojekt (Volumen ca. 40 Mio. Franken) erneut abgestimmt. Das Auen soll mit der Sanierung auch erweitert werden: auf 24 Klassenzimmer

(aktuell 18-21 Zimmer), Dreifach-Schulsporthalle, Mehrzwecksaal, Aula mit Räumen für den Mittagstisch. Ist alles nachzulesen in den Abstimmungsunterlagen.

Der Rundgang vor Ort zeigt folgendes Bild:

Liebe Stimmbürger, sagen Sie am 30. November Ja zum Projektierungskredit Auen. Herzlichen Dank!



Wunderschöne Schulzimmer. Das Auen ist sowohl innen wie aussen einzigartig geblieben. Eine Sanierung lohnt sich, der Charme soll erhalten bleiben. Liebe Stimmbürger, sagen Sie am 30. November Ja zum Projektierungskredit Auen. Herzlichen Dank!

Innenklima: Minergie null! Die Fenstergläser müssen ersetzt werden, damit das Haus besser isoliert ist. Das reicht aber nicht, um den Wärmeverlust wegen der riesigen Fensterflächen auszugleichen. Auf dem Dach müssen Sonnenkollektoren installiert werden, die zusätzliche, nachhaltig produzierte Wärme zur Verfügung stellen.



Die Schüler wären froh, wenn es ihnen im Unterricht in den Klassenräumen nicht mehr auf den Kopf regnete! Die Fassade bleibt erhalten.

Bau 1:
 Diese Art Sonnenstoren sind nicht mehr erhältlich. Es gibt keine Ersatzteile, sie müssen ersetzt werden.



Das Flachdach rinnt: Improvisationstalent ist gefragt. Mittels raffinierter Konstrukte wird behelfsmässig das Regenwasser gesammelt und abgeleitet. Die Technik unter dem Dach, die Isolation und die Abdichtungen müssen ersetzt werden.

Abstimmung
30. September 2014



Andi Wirth und Markus Herzog im Heizungsraum der Schule. Im Hintergrund die verrosteten Rohre.



Die Ölheizung wurde damals zwar hervorragend konzipiert, ist aber in die Jahre gekommen. Neu sollen alternative Heizformen Anwendung finden.



Die Erdbebensicherheit muss gewährleistet sein. Das Auen ist ein Stahlbau. Die Frage ist, ob dieser Stahlbau auch bei einem ausserordentlichen Ereignis hält. Dies ist in der Projektierung gemäss den heute gültigen Normen zu überprüfen.



Die Bodenbeläge sind nach 45 Jahren Begehung völlig verbraucht. Unterlagsböden und Beläge müssen samt und sonders saniert bzw. ausgewechselt werden.



Der Brandschutz schreibt vor, dass Sprinkleranlagen eingebaut werden müssen, sofern nur 1 Treppe wie im Bau 1 Auen als Fluchtweg zur Verfügung steht.



Diese Leuchtmittel können ähnlich wie die Storen nicht ersetzt werden, weil es sie nicht mehr gibt. Markus Herzog hat mit Mühe und Not in Nordeuropa einen Lieferanten gefunden, der noch solche Leuchtmittel vorrätig hat. Die Decken enthalten Asbest. Im derzeitigen Ruhezustand ist dieser absolut ungefährlich, wie die Expertenanalyse zeigt. Der Asbest ist gebunden in der Decke. Aber man muss ihn bei einer Sanierung entfernen.



Bau 2:
 Hier sind weniger aufwändige Sanierungsmassnahmen nötig.